

Juni 2015
Nr. 231



KANTON
URI

SCHULBLATT



Publikationsorgan der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

Redaktion

David Zurfluh

Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf

Telefon 041 875 20 53, david.zurfluh@ur.ch

Administration

Inserate, Adressänderungen, Abonnemente, Einzelnummern:

Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt, 6460 Altdorf

Telefon 041 875 20 91, edith.gisler@ur.ch

Erscheinungsmonate

März, Juni, September, Dezember

Einsendeschluss

Nr. 232 21. August 2015

Nr. 233 20. November 2015

Satz und Druck

Gisler Druck AG, Gitschenstrasse 9,

6460 Altdorf

Telefon 041 874 16 16, mail@gislerdruck.ch

In dieser Nummer	Seite
Lehrplan 21 – Eine Evolution mit vereinten Kräften	3
Ein Lehrplan für 21 Kantone	4
Aus dem Erziehungsrat	6
Amt für Volksschulen	7
Weiterbildung für Lehrpersonen	8
Berufsbildung und Mittelschulen	10
Kulturförderung und Jugendarbeit	11
stiftung papilio	13
Lehrerinnen und Lehrer Uri LUR	14
Pädagogische Hochschulen	17
Bund und EDK	19
Weitere Informationen	20
Personen	26

Zum Titelbild

Am 29. April 2015 fand in Seelisberg die Schulpräsidienkonferenz statt. Die Schülerinnen und Schüler verliehen der Veranstaltung mit ihren musikalischen Einlagen einen festlichen Rahmen. Inhaltlich widmete sich die Tagung den Anpassungen im Bereich des Qualitätsmanagements sowie der Einführung des Lehrplan 21.

Foto: Urner Wochenblatt

Lehrplan 21 – Eine Evolution mit vereinten Kräften



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, geschätzte Eltern

Lehrerinnen und Lehrer haben den schönsten Beruf der Welt. Immer wieder neu dürfen sie junge Menschen massgeblich begleiten auf dem Weg ins grosse Leben. Dank dem Engagement der Lehrerinnen und Lehrer entfalten sich Talente und reifen Persönlichkeiten. Der Lehrer und die Lehrerin bleiben dabei mental erfrischend jung, weil sie sich auch noch am Ende ihres Arbeitslebens mit einer heranwachsenden Generation und deren Blick auf die Welt auseinandersetzen müssen und dürfen. Vor diesem Hintergrund ist es eigentlich nicht besonders erstaunlich, dass Lehrerberufen im Trend liegt. So melden die Pädagogischen Hochschulen der Zentralschweiz eine laufende Zunahme der Anmeldungen. Auch an der PH Schwyz in Goldau steigt die Nachfrage stetig, besonders aus Uri.

Bei aller Schönheit bedeutet der Lehrerberuf aber nach wie vor harte Arbeit. Davon könnte ich aus eigener Erfahrung ein langes Lied singen. Aufgabe der Gesellschaft im Allgemeinen und der Politik im Besonderen ist es daher, die Rahmenbedingungen für die Schule so zu setzen, dass die Lehrerinnen und Lehrer sich mit ganzer Kraft auf ihre Kernkompetenz konzentrieren können: auf die Bildung von jungen Menschen. Das Setzen dieser Rahmenbedingungen ist eine unendliche Geschichte. So lange die Gesellschaft sich weiter entwickelt, so lange wird die Politik an den Stellschrauben drehen müssen.

Die Stellschraube, die uns aktuell sehr stark in Anspruch nimmt, heisst Lehrplan 21. Fünf Jahre lang wurde im Auftrag von allen 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantonen an diesem gemeinsamen neuen Lehrplan gearbeitet. Gleichwohl haben wir es heute nicht mit einer Revolution zu tun, sondern lediglich mit einer Evolution. Kompetenzorientiert – so ein Kernbegriff des neuen Lehrplans – waren ja zum grossen Teil schon die alten. Sie hielten fest, was Schülerinnen und Schüler können müssen, und nicht, was ein Lehrer im Detail zu unterrichten hat. Ohnehin war die dem neuen Lehrplan zugrunde liegende Absicht nicht in erster Linie eine Aktualisierung, sondern vor allem eine Harmonisierung innerhalb der deutschsprachigen Schweiz.

Da der Lehrplan einerseits fachlichen Ansprüchen genügen, aber auch politische Akzeptanz finden muss, wurde die Erarbeitung als breit abgestützter Prozess gestaltet, und zwar sowohl von der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz als auch von der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri. Dieser Prozess kommt allmählich an sein Ende. Die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz hat den Lehrplan 21 zur Einführung in den Kantonen freigegeben; in Uri soll der neue Lehrplan – nach einer Einführungsphase im Schuljahr 2016/17 – ab dem Schuljahr 2017/18 in Kraft treten. Alle erforderlichen Vorbereitungsarbeiten sind auf Kurs.

Bei den Vorbereitungsarbeiten und bei der praxisbezogenen Einführung des neuen Lehrplans setzt Uri weiterhin auf die bewährte enge Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren. Die wichtigsten sind natürlich die Schulleitungen sowie die Lehrerinnen und Lehrer. Schliesslich ist der neue Lehrplan ihr künftiges Arbeitsinstrument. Es soll vorab einen Beitrag dafür leisten, damit unsere Lehrerinnen und Lehrer auch künftig den schönsten Beruf der Welt haben.

Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor

Ein Lehrplan für 21 Kantone

Im Mai 2008 beschlossen 21 Erziehungsdirektorinnen und -direktoren, einen gemeinsamen Lehrplan zu schaffen, um die Ziele des Unterrichts an der Volksschule in den 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantonen zu harmonisieren. Von 2009 bis 2013 wurde der Lehrplan 21 erstellt. Im Jahr 2013 fand innerhalb des Kantons eine breite Vernehmlassung statt.

Die im Anschluss an die Konsultation gründlich überarbeitete und gestraffte Lehrplanvorlage Lehrplan 21 wurde Ende Oktober 2014 von der Plenarversammlung der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) zur Einführung in den Kantonen freigegeben.

Seit anfangs April 2015 ist unter www.lehrplan.ch der definitive Lehrplan 21 der D-EDK aufgeschaltet.

Kantonale Hoheit – Einführungskonzept Kanton Uri

Im Kanton Uri ist der Erziehungsrat zuständig, die Lehrpläne und die Stundentafeln zu erlassen. Der Lehrplan wird auch im Kanton Uri eingeführt. Nach einer Einführungsphase im Schuljahr 2016/17 soll der neue Lehrplan ab dem Schuljahr 2017/18 in Kraft treten.

Damit die Schaffung von geeigneten Rahmenvorgaben für die Einführung des Lehrplans im Kanton Uri gelingt, hat der Erziehungsrat eine Projektgruppe Lehrplan 21 eingesetzt, in der Lehrpersonen, Schulleitungen, Erziehungsrat und das Amt für Volksschulen vertreten sind.

Der Erziehungsrat hat an seiner Sitzung vom 25. Juni 2014 das Einführungskonzept verabschiedet. Dieses sieht vor, den Lehrplan praxisbezogen an den einzelnen Schulen einzuführen.

Praxisnahe Umsetzung – vielfältige Elemente auf verschiedenen Ebenen

Die operative Umsetzung des neuen Lehrplans erfolgt durch die Schulleitungen. Um die Schulleitenden für ihre Aufgabe «fit» zu machen, werden sie eine zweitägige Weiterbildung absolvieren. Die fundierte Einführung der Schulleitungen in den neuen Lehrplan und in das zugrunde liegende Unterrichtsverständnis ist Basis einer dezentralen Einführung des Lehrplans. Während ihrer Weiterbildung haben die Schulleitenden unter anderem die Möglichkeit, ihr schulspezifisches Einführungskonzept zu erarbeiten.

Während des Einführungs- und Inkraftsetzungsjahres haben die Schulleitungen Anspruch auf ein Coaching. Dabei stehen folgende drei Aspekte im Zentrum:

- Begleitung/Beratung der Schulleitung bei der Planung und Umsetzung des Einführungskonzeptes
- Begleitung/Unterstützung der Schulleitung im Prozess des Changemanagements
- Begleitung/Beratung der Schulleitung bei der Planung und Umsetzung des mit der Einführung des Lehrplan 21 verbundenen Projekts der Unterrichts- und Schulentwicklung.

Alle im Kanton Uri arbeitenden Lehrpersonen werden während des Schuljahres 2016/17 einen fach- und stufenspezifischen Grundkurs besuchen. Sie werden in diesen Grundkursen (3 Halbtage) befähigt, den Lehrplan in einem Fach exemplarisch umzusetzen. Der Anteil an eigenem praktischem Lernen ist hoch. Lehrpersonen gestalten Unterrichtssequenzen, unterrichten diese und reflektieren mit Kolleginnen und Kollegen. Im Zentrum wird das kompetenzorientierte Unterrichten stehen.

Neben den Grundkursen, welche zur individuellen Weiterbildung einer Lehrperson zählen und von der PHSZ organisiert werden, wird an den Schulen vor Ort der Lehrplan 21 im Rahmen von schulinternen Weiterbildungen thematisiert.

Damit die Weiterbildung für die Lehrpersonen möglichst praxisnah umgesetzt werden kann, sieht das Einführungskonzept des Kantons Uri vor, amtierende Lehrpersonen zu Kaderlehrpersonen weiterzubilden und für Weiterbildungsaufgaben einzusetzen. Dieser Kaderkurs dauert 10 Halbtage und findet während des Schuljahres 2015/16 statt. Er wird in «Kaderlehrperson Fach/Zyklus» und «Kaderlehrperson Schule» unterschieden. Die ausgebildete Kaderlehrperson Fach/Zyklus leitet gemeinsam mit einer Fachperson der Pädagogischen Hochschule Schwyz (Tandem) die Grundkurse für die Lehrpersonen. Sie spezialisiert sich dabei auf ein Fach und einen Zyklus und ist schulortunabhängig.

Die Kaderlehrperson Schule steht den einzelnen Schulen und Schulleitungen vor Ort für schulinterne Weiterbildung zur Verfügung. Diese Aufgabe ist fach- und zyklusunabhängig. Ziel ist, dass pro Schule eine Lehrperson diese Funktion ausübt und dass somit jede Schule eine/einen LP-21-Experten/Experten vor Ort hat.

Aktuelle Arbeiten

In den vergangenen Monaten haben sich über 30 Lehrpersonen für den Kaderkurs angemeldet. Es ist erfreulich, wie viele motivierte und engagierte Lehrpersonen im Kanton Uri unterrichten. Für fast alle Fächer und Zyklen konnten künftige Kaderlehrpersonen Fach/Zyklus gefunden werden. Und auch für die Aufgabe der Kaderlehrperson Schule hat sich für fast jede Schule eine Lehrperson gemeldet. Die Weiterbildung für die Schulleiter und auch der Kaderkurs für die künftigen Kaderlehrpersonen werden mit einer gemeinsamen Einführung am 12. August 2015 starten.

Der offizielle Start der Einführung für alle Lehrpersonen des Kantons Uri findet im Rahmen der Kick-off-Veranstaltung vom 20. April 2016 im Theater(uri) in Altdorf statt.

Neben den Vorbereitungen für diese Weiterbildungselemente laufen im Amt gleichzeitig folgende Arbeiten:

- Bis Ende 2015 werden alle Fachbereichslehrpläne auf ihre «Uri-Tauglichkeit» überprüft und wo notwendig zuhanden des Erziehungsrates Anpassungsvorschläge ausgearbeitet.
- Im Rahmen der Einführung des Lehrplan 21 wurden die aktuelle Studentafel des Kantons Uri überprüft und notwendige Anpassungen vorgenommen. Zurzeit läuft die Vernehmlassung (Juni-August 2015).
- Bis zur Kick-off-Veranstaltung vom 20. April 2016 soll der kantonale Internetauftritt auf www.lehrplan.ch aufgeschaltet sein. Die Arbeiten dazu starten im Sommer 2015.
- Ebenfalls bis zur Kick-off-Veranstaltung werden die Rechtsgrundlagen und Richtlinien überprüft und wo nötig Anpassungen vorgenommen.

Übertritte 2014

Der Erziehungsrat liess sich über die Übertritte von der Primarschule in die Oberstufe und ins Gymnasium informieren. Er nahm von den folgenden Übertrittsquoten Kenntnis:

	2014		Vorjahr
Gymnasium	62	17.2%	16.0%
Ganz oder mehrheitlich dem Niveau A zugeteilt	170	47.2%	50.5%
Ganz oder mehrheitlich dem Niveau B zugeteilt	123	34.2%	31.2%
Werkschule	5	1.4%	2.1%
Repetition der 6. Primarklasse	0	0%	0.3%
Total	360		382
Übertritt in eine integrierte Oberstufe	274		235
Übertritt in eine kooperative Oberstufe	82		77
Mitnahme angepasster Lernziele in die Oberstufe (inklusive Werkschule)	31	8.6%	9.2%
Vom Französischunterricht dispensiert (inklusive Werkschule)	23	6.9%	5.0%

Weitere Geschäfte

Der Erziehungsrat ...

- wählt Martin Planzer für den Rest der Amtsdauer 2012-2016 als Mitglied in die LWB-Kommission.
- bewilligt den Antrag um vorzeitige Einführung (im Schuljahr 2015/16) der Basisschrift an der Schule Bürglen.

Fachberatungen

Seit 1988 setzt der Kanton Uri für die wichtigsten Unterrichtsfächer Fachberaterinnen und Fachberater (vormals Fachdelegierte) ein.

Aufgrund verschiedener Entwicklungen wurden die kantonalen Fachberatungen im August 2014 an die Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) überführt.

Die Fachberatungen stehen auch weiterhin in ihren Fachbereichen beratend zur Seite. Zu den Zielgruppen gehören das Amt für Volksschulen des Kantons Uri, Urner Schulleitungen, Lehrpersonenteams und Lehrpersonen. Im Mittelpunkt dieser Beratungsleistungen stehen Unterrichts-, Lehrmittel- und Lehrplanfragen sowie Vorschläge für die Lehrpersonenweiterbildung.

Fachberaterin/Fachberater gesucht

- Fachberaterin/Fachberater Mathematik, Zyklus 1 & 2 (Primar)
- Fachberaterin/Fachberater Mathematik, Zyklus 3 (Oberstufe)
- Fachberaterin/Fachberater Natur und Technik, Zyklus 3 (Oberstufe)

Anforderungen

Sie sind Experten/Expertinnen ihres Faches und verfügen

- über einschlägige Praxiserfahrungen (reflektierte Praxis)
- über reflektierte, praktisch erprobte theoretische Konzepte (praxisbezogene Theorie)
- über Beratungskompetenzen für eine professionelle Unterstützung der Zielgruppen
- mindestens 5 Jahre Berufserfahrung
- Bereitschaft, sich gezielt und regelmässig in fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und schulpraktischer Hinsicht weiterzubilden (Literaturstudium, Besuch von

Weiterbildungen und Fachtagungen) und sich zu vernetzen.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich für detailliertere Auskunft bitte an Eveline Rosset (eveline.rosset@ur.ch, Telefon 041 875 20 97).

Kommission Kinder- und Jugendliteratur

Autorenlesungen Schuljahr 2015/2016

Im Schuljahr 2015/2016 werden die Kindergärten, 1. und 2. Primarklassen und die Oberstufen in den Genuss von Autorenlesungen kommen. In den 1. und 2. Klassen wird die Autorin und Entspannungspädagogin Minna McMaster vom 26. Oktober bis 11. November zu Besuch sein. Für die Oberstufe konnte die Schweizer Autorin Alice Gabathuler gewonnen werden. Sie wird im Zeitraum zwischen dem 26. Oktober bis 6. November lesen. Wie vor zwei Jahren kommen auch Kindergärten in den Genuss einer Autorenlesung, für dieses Angebot konnte auch Minna McMaster gewonnen werden.

Wir bitten die Lehrpersonen der oben genannten Stufen, sich die Daten vorzumerken und die Lesungen in ihre Jahresplanung mit einzubeziehen. Eine Ausschreibung für die definitive Anmeldung wird in den Sommerferien und anfangs Schuljahr per Brief und per E-Mail in die Schulhäuser erfolgen. Die Kommission der Kinder- und Jugendliteratur legt den Lehrpersonen die Teilnahme an den Lesungen sehr ans Herz. Schülerinnen und Schüler finden erfahrungsgemäss die originale Auseinandersetzung mit Autorinnen und Autoren ausgesprochen spannend. Das ist beste Lesemotivation.

Den angemeldeten Lehrpersonen wird wiederum eine Vorbereitungsveranstaltung angeboten. Die Informationen zu den Autoren und ihrem Werk, ergänzt durch methodisch didaktische Tipps sollen dazu beitragen, dass die Kinder und Jugendlichen von ihren Lehrpersonen gut vorbereitet die Lesungen erleben können und diese so zu ei-

nem Erlebnis werden. Die Veranstaltung wird am Dienstag, 15. September 2015, 18.00 Uhr, im Schulhaus Marianisten, Altdorf, stattfinden.

Weitere Informationen und Anmeldung ab 17. August 2015: <http://lesungen-uri.ch>

Weiterbildung für Lehrpersonen

Europäisches Sprachenportfolio

ESP-Tagung

Die diesjährige ESP-Tagung der Deutschschweizer EDK findet am Dienstag, 8. September 2015, in Bern statt. Dabei wird das Thema «Kompetenzorientierung und Mehrsprachigkeit im Lehrplan 21: Die (Fremd-) Sprachen sind bereit» aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und diskutiert.

Die Hauptreferentin Prof. Dr. Mirjam Egli Cuenat, Bereichsleiterin Forschung am Institut Fachdidaktik und Dozentin an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, wird einleitend aufzeigen, wie das ESP als wertvolles Begleitinstrument unterwegs zu Kompetenzorientierung und Mehrsprachigkeit genutzt werden kann. Der Input von Monika Bucher, Mitglied des Teams Lehrplan 21, wird der Darstellung der Mehrsprachigkeit im Lehrplan 21 gewidmet sein.

In den sowohl stufenspezifischen als auch stufenübergreifenden Ateliers am Nachmittag wird aufgezeigt, wie der Lehrplan 21 und das ESP mit der Fremdsprachendidaktik verknüpft sind und wie das ESP konkret zur Umsetzung der Kompetenzorientierung und der Mehrsprachigkeit im Lehrplan 21 beiträgt. An dieser ESP-Tagung wird ebenfalls ein Atelier für Schulleitungen angeboten, in dem aufgezeigt wird, welchen Beitrag Austausch, Mobilität und Interkultura-

lität zur Mehrsprachigkeit leistet und welche Rolle der Schulleitung dabei zukommt. Weiter werden speziell für Lehrpersonen der Sekundarstufe II der ESP-III-Zusatz zur Literatur (Gymnasien) sowie Zusatzmaterialien zum ESP III zur Begleitung von ausser-schulischen Sprachbegegnungen (Gymnasium, FMS, WMS) vorgestellt.

Die Tagung richtet sich an interessierte Lehrpersonen und Schulleitungen von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II, an PH-Dozierende, an Projektleitungen zur Einführung des Lehrplans 21 sowie an weitere Interessierte. Die Anmeldung ist bis am 19. August 2015 möglich auf der Website D-EDK <http://www.d-edk.ch/esp-tagung-2015>.

ch Stiftung

Austauschkongress 2015

Am 3. und 4. September 2015 findet der nächste Schweizer Austauschkongress in St. Gallen statt. Dieses Jahr liegt der Fokus auf dem Thema «Wirkung von Austausch». Der Kongress ist ein wichtiger Treffpunkt zum Thema «Austausch und Mobilität in der Schweizer Bildungslandschaft».

Die Teilnehmenden erwartet dieses Jahr wiederum ein attraktives Programm mit zahlreichen Ateliers, Praxisbeispielen und

interaktiven Sequenzen. Des Weiteren findet am Freitagvormittag eine öffentliche Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik, Bildungsinstitutionen, Wirtschaft und Wissenschaft statt. Die Podiumsteilnehmenden werden das Thema «Wirtschaft und Austausch» aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten und anschliessend dem Publikum in einer offenen Runde Rede und Antwort stehen. Der Kongress bietet den Teilnehmenden Zeit, Raum und Unterstützung bei der Vorbereitung und Ausgestaltung ihrer eigenen Austauschprojekte. Die ch Stiftung unterstützt die Interessierten bei der Suche nach einem geeigneten Partner für ein Austauschprojekt. Erfahrene Projektleitende stehen als Mentoren und Coaches zur Verfügung und Atelierleitende berichten über ihre eigenen Erfahrungen und zeigen Chancen sowie Hürden des Austauschs auf.

Neben der fachlichen Weiterbildung über aktuelle Fragen zu Austausch und Mobilität bietet der Kongress auch die Gelegenheit, Kontakte mit Teilnehmenden aus allen Sprachregionen der Schweiz zu pflegen, sich über die Angebote im Austauschbereich zu informieren und Kultur, Gastronomie und Gastfreundschaft des Gastgeberkantons St. Gallen kennenzulernen.

Informationen und Anmeldung: ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Melanie Spichiger, info@chstiftung.ch, Telefon +41 32 346 18 00, www.ch-go.ch/veranstaltungen

Netzwerk Begabungsförderung und LISSA-Preis

Überfachliche Kompetenzen als Herausforderung für die Begabungsförderung

Samstag, 31. Oktober 2015,
9.30–16.00 Uhr, Kantonsschule, Olten

Gegenstand der gemeinsamen Tagung sind die überfachlichen Kompetenzen (personale, soziale und methodische Kompetenzen). Sie gewinnen sowohl im gesellschaftlichen wie im beruflichen Leben an Bedeutung und spielen entsprechend im Lehrplan 21 eine wichtige Rolle. Als Referentin und Referenten, die aus verschiedenen Perspektiven ins Thema einführen, konnten Prof. Dr. Katharina Maag Merki, Universität Zürich, Prof. Dr. Titus Guldemann, PH St. Gallen und Prof. Dr. Markus P. Neuenschwander, PH Nordwestschweiz gewonnen werden.

Ateliers am Nachmittag dienen der vertieften Auseinandersetzung und dem Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden: Während in einigen Ateliers Projekte auf verschiedenen Schulstufen, die der Förderung überfachlicher Kompetenzen besonderes Augenmerk schenken, im Zentrum stehen, widmen sich andere Angebote der Verbindung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen im Unterricht mit spezieller Berücksichtigung der Begabungsförderung.

Detailinfos und Möglichkeit zur Onlineanmeldung ab August unter dem Link:

http://www.begabungsfoerderung.ch/seiten/aktuelles/tagungen/aktuelle_tagung.html

Lehrstellenmangel – Lernendenmangel

Noch vor wenigen Jahren war die Berufsbildungslandschaft in der Schweiz geprägt durch einen Mangel an Lehrstellen: Am 18. Mai 2003 stimmten Volk und Stände sogar über die «Volksinitiative für ein ausreichendes Berufsbildungsangebot (Lehrstellen-Initiative)» ab. Volk und Stände verwarfen damals die Vorlage mit 68% Neinstimmen.

Mit dem am 1. Januar 2004 in Kraft getretenen neuen Bundesgesetz über die Berufsbildung wurden gute Grundlagen geschaffen, dem Mangel an Lehrstellen entgegenzutreten.

Heute zeigt sich, dass es genügend Lehrstellen gibt. Zwar wäre wünschenswert, dass die Betriebe insbesondere im Bereich der 2-jährigen beruflichen Grundbildungen (Attestlehren) noch zusätzliche Lehrstellen anbieten und diese auch mit passenden Lernenden besetzen würden. Auch die Eltern müssten noch mehr Verständnis dafür haben, dass eine Attestlehre unter Umstän-

den für ihr Kind die passendere Lösung wäre. Das Image der 2-jährigen beruflichen Grundbildung muss sich noch verbessern. Sie ist nicht vergleichbar mit der früheren Anlehre.

Insgesamt ist die Situation heute so, dass die Firmen die ausgeschriebenen Lehrstellen teilweise nicht mehr mit geeigneten Jugendlichen besetzen können. Wir sprechen heute eher von einem Lernendenmangel, was auch bedingt ist durch die demografische Entwicklung.

Die optimale Besetzung einer Lehrstelle durch eine/n Jugendliche/n ist für alle Beteiligten äusserst wichtig. Es lohnt sich aufseiten der Betriebe, die Selektion gewissenhaft durchzuführen. Aufseiten der Jugendlichen und deren Eltern ist zentral, für die Berufswahl genügend Zeit aufzuwenden und offen zu sein. Die Lehrpersonen können im Rahmen des Berufswahlunterrichts dazu beitragen, dass die Übereinstimmung von Anforderungen und Können so hoch wie möglich ist.

Yvonne Slongo

2. Urner Kinderkonferenz

Kinder diskutieren engagiert über Uris Zukunft

Am Freitag, 24. April, fand die 2. Urner Kinderkonferenz im Pfarreizentrum Schattdorf statt. Uri sei ein ausgesprochen schöner Kanton mit einer traumhaften Natur! Diese müsse unbedingt erhalten bleiben, so eine der Forderungen der Kinderkonferenz.



33 Kinder aus elf Gemeinden folgten der Einladung der kantonalen Kinder- und Jugendkommission. Sie diskutierten ausführlich über die Zukunft des Kantons Uri und ihrer Heimatgemeinden. Unter der Leitung von Katharina Prelicz-Huber von der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, malten sich die Kinder an der 2. Urner Kinderkonferenz ihr Traum-Uri und ihre Traum-Gemeinde aus. Ihre Forderungen und Wünsche präsentierten die 33 Kinder anschliessend direkt dem Urner Gemeindeverband, der am gleichen Nachmittag in der Aula Gräwimatt in Schattdorf die Frühlingsversammlung abhielt. Die Ideen der Kinder werden auch im kinder- und jugendpolitischen Bericht erwähnt, welcher bis Ende Jahr verfasst wird und als Basis für die zu erarbeitenden Rechtsgrundlagen in der Kinder- und Jugendförderung dient.

Altersgerechte Angebote und genügend Platz

Die 6. Klässler/-innen wünschen sich, dass Kanton und Gemeinden altersgerechte Angebote schaffen, damit auch sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten können. Sie schlagen vor, dass diverse Spielplätze in Uri mit Spielgeräten wie Trampolins oder Recks ausgebaut werden. Ferner fordern die Jugendlichen, dass Kanton und Gemeinden genügend Plätze für Freizeitaktivitäten zur Verfügung stellen und nicht einfach alles Land verbauen. Insbesondere bei den Fussballplätzen sei ein grosses Bedürfnis auszumachen.

Natur schützen und öV stärken

Auch die Natur liegt den Kindern am Herzen. Sie mögen Uris Landschaft und fordern, dass die Gemeinden mehr Robidogs und PET-Sammelstellen bereitstellen, damit der Natur Sorge getragen werde. Zudem sollen die öV-Verbindungen vor allem auch in den Randgemeinden verbessert werden, sodass die Kinder Schul- und Jugendangebote besuchen können. So wünscht sich Carla Volken, dass der Schulbus nach Flüelen auch bis ins Kollegi weiterfährt.

Wie weiter?

Die Wünsche der Kinder wurden an der Gemeindeverbandstagung in Schattdorf von den Behörden gut aufgenommen. Sie zeigten sich beeindruckt vom selbstbewussten Auftreten ihrer jungen Gemeindebürger. Gemeindeverbandspräsident Karl Huser lobte die Kinder. Er appellierte an seine Kollegen: «Nun wird sich zeigen, welche Wünsche und Forderungen wir kommunal umsetzen können. An guten Ideen fehlt es nicht!» Verschiedene Projektideen wurden dann auch beim gemeinsamen Apéro an den Gemeindetischen konkret weiterentwickelt.

Das Amt für Kultur und Sport ermunterte die Gemeinden, künftig Kinderkonferenzen auf kommunaler Ebene durchzuführen. Diese werden im Rahmen des kantonalen Programms zur Weiterentwicklung der Kinder-

und Jugendpolitik finanziell unterstützt. Denn die Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen ist ein wichtiger Teil des Gemeindelebens und die Eltern, Vereine, Schulen und Behörden können direkt einbezogen werden.

Kantonales Kinder- und Jugendförderungsprogramm 2014–2016

Uri will sich zu einem ausserordentlich familien-, kinder- und jugendfreundlichen Kanton entwickeln. Er gehört zu den ersten Kantonen, welche ein kantonales Programm zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung (2014–2016) mit finanzieller Unterstützung des Bundes umsetzen (gemäss dem am 1.1.2013 in Kraft getretenen Kinder- und Jugendförderungsgesetz KJFG). Schwerpunkte bilden die Themen «Jugend und Regionalentwicklung» sowie «Schaffung rechtlicher Grundlagen».

Auch Projekte der Gemeinden und ausserschulischer Jugendvereine und -organisationen können auf Gesuch hin unterstützt werden. Diese tragen in den kommenden Jahren wesentlich dazu bei, dass Uri für Jugendliche attraktiv bleibt. Gesuchsformulare und Informationen finden Sie auf www.ur.ch/jugend (unter Publikationen, Gesuche Jugendförderung).

Bundesbriefmuseum Schwyz

Die Geschichte der Alten Eidgenossenschaft zwischen Fakten und Mythen

Nachdem das Bundesbriefmuseum fast neun Monate geschlossen blieb, hat es Ende September 2014 mit einer neuen, modernen Ausstellung wieder eröffnet.

Anhand von Originalobjekten wird hier die Geschichte der Alten Eidgenossenschaft erklärt: die Bündnispolitik der Eidgenossen, ihre zahlreichen Schlachten, Konflikte und Kompromisse, Wirtschaft und Gesellschaft in der mittelalterlichen Innerschweiz.

Vorgestellt werden auch die vielen Mythen, die mit dieser Geschichte verbunden sind. Insbesondere zur Zeit der Bundesstaatgründung und während des Zweiten Weltkrieges hatten diese Mythen grosse Bedeutung.

Im Zentrum steht der Bundesbrief von 1291, der lange als Gründungsurkunde der Schweiz galt und der die beiden Themen des Museums auf sich vereint: Mythos und Geschichte.

Angebote für Schulklassen

Für Schulklassen bieten wir stufengerechte Führungen durch die Ausstellung an. Insbesondere Primarschülern (4.–6. Klasse) stehen zudem drei verschiedene Workshops zur Verfügung:

- Workshop «Mittelalterliche Schreibwerkstatt». Dauer ca. 2 Stunden. Informationen über Urkunden, Pergament und Schriftlichkeit. Verfassen einer eigenen Urkunde mit Siegel.
- Workshop «Fahnen, Banner, Wappen». Dauer ca. 2 Stunden. Kennenlernen der Schweizer Fahnen, Gestalten eines eigenen Wappens.

- Workshop «Initialen in der Buchmalerei». Dauer ca. 2 Stunden Informationen über die mittelalterliche Buchmalerei, Malen der eigenen Initialen.

Alle Angebote des Bundesbriefmuseums sind für Schulklassen und deren Begleitpersonen kostenlos.

Anmeldungen bitte unter Telefon 041 819 20 64 oder bundesbriefmuseum@sz.ch.

Link: www.bundesbrief.ch

stiftung papilio

der schmetterling der stiftung papilio ist in die neue ära gestartet.

Ende 2014 haben wir das «Raupen-Stadium» verlassen, und mit dem geschlüpften Schmetterling wurde unser neuer Name «stiftung papilio» bekannt gegeben. Nun fliegt unser Schmetterling und ist in der Öffentlichkeit ein gern gesehener Gast.

Die drei Farben des Schmetterlings stehen für die verschiedenen Bereiche der stiftung papilio. Gelb bezeichnet den Bereich .familie, hellgrün den Bereich .schule und dunkelgrün den Bereich .therapie.

Im Zentrum aller Aktivitäten steht die Arbeit mit dem Kind und dessen Familie. Ob Betreuung, Schule oder Therapie, wenn es nötig ist, hat jedes Kind Anrecht auf Unterstützung.

Im vergangenen Jahr wurden folgende Leistungen erbracht:

.familie

familienergänzende Unterstützung in 3 Kindertagesstätten mit 126 Kindern, 25 Tagesfamilien mit 47 Kindern, betreuter Mittagstisch für rund 50 Schülerinnen und Schüler, sozialpädagogische Dienstleistungen in Form von 14 Pflegefamilien, 12 Familienbegleitungen, 3 Notunterbringungen und be-

gleitetes Wohnen, 85 Vermittlungen bei Familienfragen.

.schule

Tagesschule für 33 Kinder und Jugendliche mit geistigen oder mehrfachen Behinderungen aus 8 Urner Gemeinden.

.therapie

Ergotherapie hat 78 Kinder behandelt, Heilpädagogische Früherziehung 50 Kinder, Logopädie 298 Kinder, Physiotherapie 67 Kinder und Psychomotorik 128 Kinder.

Unsere Kontaktdaten:

stiftung papilio | Name, Vorname, Funktion | Gotthardstrasse 14 | 6460 Altdorf | 041 874 13 00 | www.stiftung-papilio.ch | info@stiftung-papilio.ch

Die E-Mailadressen sind wie folgt aufgebaut: vorname.nachname@stiftung-papilio.ch.

Allen, die sich mit uns für unsere Arbeit mit Urner Kindern und Jugendlichen engagieren, danken wir sehr herzlich. Lernen Sie uns näher kennen. Die stiftung papilio lädt alle Kinder und interessierten Erwachsenen am 12. September 2015 zu einem Spielplatzfest und Tag der offenen Tür ein.

Hugo Bossert

19. LUR Delegierten- versammlung in Flüelen

In der Aula des Schulhauses Matte in Flüelen durfte Präsident Sepp Wipfli die Delegierten zur 19. DV willkommen heissen. Speziell begrüsst er die Gäste alt-LUR-Präsident Tumasch Cathomen, der sich wieder bester Gesundheit erfreuen durfte, Erziehungsrat Karl Schuler, BKD-Mitarbeiterin Daniela Bär, Walter Bachmann vom bwz uri, VSL-Präsident Guido Baumann, Musikschulleiter Martin Giese und die Urner Presse. Als neuer Delegierter für die Unterstufe Bürglen nahm zum ersten Mal Hugo Kühne an der Versammlung teil. Unter dem Traktandum Mutationen gedachte man dem im Januar verstorbenen Kollegen Markus Stocker. Er war als Primarlehrer in Schattendorf tätig gewesen. Anschliessend durfte Karin Arnold über den erfreulichen Zuwachs von 21 Neumitgliedern berichten. Somit weist der LUR ohne die Kollektivmitglieder der Musikschule und Mittelschule einen Mitgliederbestand per 25. März 2015 von 530 Mitgliedern auf. Das Protokoll der 18. DV vom 22. September 2014 in Bürglen, das Positionspapier und das Arbeitsprogramm LUR wurden ohne Einwände genehmigt.

Auf Schuljahresbeginn 2015/16 ist die Schulleitung in Silenen neu zu besetzen. Als Nachfolger von Elisabeth Kreienbühl wurde Daniel Schwarzenruber gewählt. In Altdorf wird Heinz Keller als Schulhausleiter Hagen und Marianisten von Theo Ziegler abgelöst. Die Vereinsleitung wünschte den Neugewählten einen guten Start und Elisabeth Kreienbühl einen wohlverdienten langsameren Gang im nächsten Lebensabschnitt.

Die Arbeitsgruppe Berufsauftrag hat ihren Auftrag erfüllt. Den LUR haben in dieser AG Jacqueline Truttmann KG, Markus Dober Primar und Pirmin Stadler vertreten. Die Vereinsleitung dankte allen für die grosse Arbeit.

Aus dem ILCH durfte Sepp Wipfli von der im November stattgefundenen Sitzung mit der BKZ berichten. Das Haupttraktandum war der Informationsaustausch zu den Hauptherausforderungen. Themen waren dabei der Lehrplan 21 und die Fremdsprachenevaluation, die im Frühjahr bis Sommer 2015 durchgeführt wird. Diese hat zum Ziel, die Auswirkungen der verschiedenen Modelle und Stundendotationen bezüglich Erreichung der Lernziele aufzuzeigen. Die Evaluation soll eine Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen des Bundes in der Sprachenfrage liefern. Im Anschluss an die Konferenz wurde Tumasch Cathomen bei einem Nachtessen aus dem ILCH verabschiedet, mit einem Korb mit Spezialitäten aus den ILCH-Kantonen.

Dass es der Vereinsleitung nicht an Arbeit gefehlt hatte, war der Berichterstattung des LUR zu entnehmen. Sechs Vereinsleitungsitzungen, Klausurtagung, Fachschaftstreffen, LCH-Präsidienkonferenz, Sitzungen mit dem VSL, dem Erziehungsrat und dem Regierungsrat, Mitgliederwerbung und noch vieles mehr hat die Vereinsleitung im ersten Halbjahr getätigt.

Die Vereinsleitung beantragte den Delegierten, die aufgelaufenen Überstunden der Sekretärin, die infolge des Mehraufwands durch den LUR-Jubiläumsanlass und den Präsidiumswechsel ausgewiesen werden konnten, auszuzahlen. Dies wurde ebenfalls einstimmig gutgeheissen. Der zweite Antrag kam aus den Reihen der Delegierten. Die Vereinsleitung erhielt den Auftrag, zusammen mit der BKD und dem VSL abzuklären, ob in der neuen Stundentafel analog dem Zofingermodell eine Poolstunde einzubauen möglich wäre. So könnten die SuS durch Spezialdienste verpasste Lektionen kompensieren und für die Lehrpersonen ergäbe sich der Vorteil, dass nur in einer schülerzentrierten Stunde diverse Schüler im Schulunterricht fehlen würden und nicht ein Kind da und das andere Kind dort.

Als neues Vereinsleitungsmitglied für die zurückgetretene Anita Epp-Bünter wurde für die Kindergartenstufe Beatrice Gwerder gewählt. Unter Verschiedenem wurde über die anstehende Revision des Pensionskassenreglements informiert und über die Entschädigung der Klassenlehrpersonfunktion diskutiert. Die Vereinsleitung erhielt den Auftrag, das Anliegen einer zweiten Klassenlehrerlektion aufzunehmen und der BKD einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Mit Karl Ziegler war letztes Jahr ein Schulleiter in Pension gegangen, der der Urner Schulentwicklung wichtige Impulse gegeben hatte. Er war bei der Entwicklung der Schulleitungen eine treibende Kraft in Uri. In Schattdorf hat er 1996 mit der Weiterentwicklung der Oberstufe begonnen und dann das kooperative Modell entwickelt. Auf das Schuljahr 2003/04 hat er dann nach Altdorf gewechselt und sich dort wiederum nicht geschont, sondern sich voll ins Zeug gelegt mit neuen Modellen wie IF in gemischten Regelklassen und IF auf der Oberstufe. Als weitere Schulleitungen im Kanton entstanden, war er 2003 bei der Gründung der Schulleitervereinigung dabei und wurde auch deren jahrelanger Präsident. Der LUR dankte Kari Ziegler ganz herzlich für die geleistete Arbeit.

Alt-LUR-Präsident Tumasch Cathomen – Ehrenmitglied des LUR

Man muss keine Vergleiche anstellen, Tumasch Cathomen hat für den LUR Aussergewöhnliches geleistet. In Flüelen fand die 19. Delegiertenversammlung des LUR statt. 13 davon standen unter seiner Leitung. Am 5.5.2008 wurde Tumasch an der ausserordentlichen 5. DV in Schattdorf zum neuen LUR-Präsidenten gewählt. Er verpflichtete sich damals für vier Jahre. Daraus sind insgesamt sechseinhalb Jahre unter seiner Leitung geworden. Die Schulpräsidienkon-

ferenz in Spiringen war sein erster Auftritt. Er kommunizierte damals unmissverständlich, dass in Zukunft mit dem LUR zu rechnen sei. Der LUR sei die Ansprechinstitution der Lehrerschaft für die BKD, für den ER und für den VSL.

Dann nahm er sich vor, die Lehrerkonferenzen als einzige Begegnungsplattform der Lehrerschaft irgendwie zu retten, das Finanzielle zu regeln und Rechte und Pflichten zu formulieren. Aus dem Urwald vergangener Zeiten und Formen entstand die Idee des Stufen- und LUR-Anlasses, jeweils im November und März eines Schuljahres. Ein Jahresprogramm und ein Positionspapier entstanden, die jährlich aktualisiert und von der DV verabschiedet werden. Eine Klausurtagung durfte ebenso nicht fehlen wie Reglemente, Organigramme für die Stufen und Fachschaften. Das Spesenreglement erhielt einige Eingriffe und die Rechtsberatung wurde erneuert. Der LUR erhielt zwei neue Sperrfonds: Medienauftritt und Rechtsberatung. Drei Rechtsfälle konnten bisher zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst werden.

Grosse Aufmerksamkeit widmete Tumasch der LUR-Mitgliedschaft. Mit 219 Mitgliedern konnte keine Schlacht gewonnen werden und die Mittelschule, Musikschule und die beiden Berufsschulen fehlten gänzlich. Aus 219 Mitgliedern wurden im Lauf der Zeit über 500. Er konnte die kantonale Mittelschule und Musikschule zu einer Kollektivmitgliedschaft bewegen und so erhöhte sich die Mitgliederzahl auf mehr als 650 Personen. Dank seiner Beharrlichkeit ist es dem LUR immer wieder gelungen, die Vereinsleitung zu besetzen.

Als damaliger FDP-Landrat kannte er die kürzesten und erfolgreichsten Wege zum Regierungsrat, zum Landrat, zum Erziehungsrat und zu den Schulräten. So konnte er den LUR bei diesen Institutionen positionieren. Mit dem LCH und ILCH entstand aus dem quasi Nichts eine gute Zusammenarbeit. Unter seiner Führung konnten Lohnanpassungen bei den Stufen KG, SHP,

HA und HW, Klassenlehrerlektion und Entlastungen bei IS und IF-Kindern erreicht werden. Ebenso konnten die automatischen Stufenanstiege und die Beibehaltung und Ausrichtung der jährlichen Teuerung gesichert werden. Die Pensionskasse kam während der Präsidentschaft zweimal unter die Räder des Landrates und beide Negativansinnen konnten dank des Zusammenhalts mit dem Urner Staatspersonalverbandes zurückgebunden werden.

Er redigierte 57 Newsletter, erstellte Berichte für die Zeitschrift «Bildung Schweiz» und war mit seinem LUR in jedem Urner Schulblatt präsent und leitete an die 100 Sitzungen, an denen unter anderem 22 Vernehmlassungen erstellt wurden.

Mit einem kräftigen Applaus der Delegierten wurde Tumasch Cathomen zum Ehrenmitglied des LUR ernannt. Die Vereinsleitung überreichte ihm als Dank für seine ausserordentlichen Verdienste einen Geschenkkorb und die Ehrenurkunde.



Das neue Vereinsleitungsmitglied Beatrice Gwerder, Christina Huber, Vizepräsidentin, Ehrenmitglied Tumasch Cathomen und Sepp Wipfli, Präsident (von links)

LUR-Agenda

- 08.06.2015 Pensioniertentreff, Rest. Schwyzerstübli, Erstfeld, 17.00 Uhr
- 15.06.2015 11. Vereinsleitungssitzung
- 12.08.2015 Neulehrer-Informationsveranstaltung, BKD
- 24.08.2015 1. Vereinsleitungssitzung SJ 2015/2016
- 28.08.2015 LCH Präsidentschaftskonferenz
- 07.09.2015 2. Vereinsleitungssitzung
- 21.09.2015 20. Delegiertenversammlung

Euer Präsident
Sepp Wipfli

Lehrerinnen und Lehrer Uri LUR
Postfach 611
6460 Altdorf
sekretariat@lehrerinnen-uri.ch
www.Lehrerinnen-uri.ch

PH Zug

Bildungs- und Schulleitungssymposium 2015

Vom 2. bis 4. September 2015 findet an der Pädagogischen Hochschule Zug das Bildungssymposium Schweiz und das Internationale Schulleitungssymposium statt.

«Bildungsqualität und Bildungsgerechtigkeit» lautet das Thema des diesjährigen Bildungs- und Schulleitungssymposiums. Das Symposium zeigt Möglichkeiten auf, wie die Qualität pädagogischer Arbeit weiterentwickelt werden kann. Die Tagungsteilnehmenden diskutieren darüber, wie Lehrpersonen mit Vielfalt umgehen können bzw. wie es gelingen kann, allen Schüler/-innen mit ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Bedürfnissen und Bedarfen gerecht zu werden.

Bekannte Referenten

Das Programm ist organisiert in einem Plenums- und einem Parallelprogramm. Verschiedene Referentinnen und Referenten sprechen im Plenumsprogramm (Mittwoch und Freitag) zum Tagungsthema. Die Referierenden sind ausgewiesene Expertinnen und Experten aus Bildungswissenschaft, Bildungsverwaltung/-aufsicht und Bildungspraxis. Für das diesjährige Symposium konnten unter anderem die bekannten Wissenschaftler Prof. em. Dr. Hans-Günter Rolf (Technische Universität Dortmund), Prof. Dr. Andreas Helmke (Universität Koblenz-Landau) und Prof. Mel Ainscow (University of Manchester) als Referenten gewonnen werden.

Das Parallelprogramm (Donnerstag) enthält verschiedene Themenstränge, sodass sowohl eine Fokussierung als auch eine breite

thematische Auswahl für Teilnehmende möglich ist.

Als Vorkonferenz findet am 1. und 2. September das «International Seminar» insbesondere für internationale Gäste statt. Zentrale Fragen von Schule und Schulleitung in den jeweiligen Ländern werden diskutiert. Neben der Vorstellung der Schweizer Schulsysteme werden die Teilnehmenden auch Schulen im Kanton Zug besuchen können. Ein Wissenschaftsforum als Nachkonferenz am 4. und 5. September bietet Raum für den Austausch, die Entwicklung und Präsentation von Kooperationsprojekten.

Das Symposium wird veranstaltet durch das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsoökonomie IBB der Pädagogischen Hochschule Zug, unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber, in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern, darunter Hochschulen, Bildungseinrichtungen, Behörden sowie nationale und internationale Vereinigungen und Verbände.

Internationale Fachtagung

Das Bildungs- und Schulleitungssymposium will Wissen vertiefen, Expertinnen und Experten den Austausch bzw. die Beziehungspflege ermöglichen, Kontakte vermitteln und neue Ideen verfolgen. Das Symposium ist die grösste internationale Fachtagung zu den Themen Bildungsqualität und Bildungsmanagement im deutschsprachigen Raum. Es bietet in Fachvorträgen, Workshops und Diskussionen den Teilnehmenden einen vielfältigen Ideen- und Erfahrungsaustausch. Am letzten Symposium nahmen rund 800 Expertinnen und Experten aus Praxis, Verwaltung, Politik und Wissenschaft aus 52 Ländern teil.

Mehr Informationen:
www.schulleitungssymposium.net

PH Schwyz

PHSZ stellt die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft

Seit dem 1. August 2013 hat sich die Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) als eigenständige Hochschule in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung etabliert. Der Hochschulrat, der die strategische Führungsverantwortung trägt, zieht eine positive Bilanz der Aufbauphase und hat die Ziele für die Jahre 2016–19 festgelegt. Die PHSZ soll auch künftig eine überschaubare und persönliche Hochschule bleiben, die in allen Leistungsbereichen eine hohe Qualität aufweist. Die Anzahl Studierende soll gezielt gesteigert und die Ausbildung nach der Vision «persönlich lehren lernen» weiterentwickelt werden. Dabei zählt Uri – neben dem Kanton Schwyz – auch weiterhin zu den Primärmärkten der PHSZ. Dies belegen einerseits die aktuellen Anmeldezahlen für das Studienjahr 2015/16: Von den insgesamt 130 Anmeldungen für die beiden Bachelorstudiengänge Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe stammen 25% aus dem Kanton Uri. Andererseits sind die PHSZ und die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri auch in der Fachberatung und hinsichtlich der Einführung des Lehrplans 21 eine langfristige Zusammenarbeit eingegangen.

Bildungssymposium 2015 – Forum Personal

Personalentwicklung ist sowohl für Schulen, für die Privatwirtschaft als auch für die öffentliche Verwaltung ein wichtiges Thema, denn Organisationen benötigen gut ausgebildete Mitarbeitende. Mitarbeitende weiter zu entwickeln, stellt jedoch viele Organisationen vor Herausforderungen. Welche Massnahmen der Personalentwicklung eignen sich, um Mitarbeitenden attraktive berufliche Perspektiven aufzuzeigen?

Mit diesem Thema befasst sich das «Forum Personal», das am Donnerstag, 3. Septem-

ber 2015 von 14.00 bis 17.30 Uhr im Rahmen des Bildungssymposiums 2015 in Zug stattfindet und gemeinsam von der PHSZ, dem Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB, der PH Zug und der Hochschule Luzern organisiert wird. Auf der Basis von vier Inputreferaten aus den Perspektiven der Wissenschaft, der Privatwirtschaft und der Schule werden unterschiedliche Herausforderungen und Lösungsansätze für Personalentwicklung diskutiert. Es besteht viel Raum für den Dialog zwischen Führungskräften aus Schulen, Privatwirtschaft und öffentlicher Verwaltung. Die Schlussdiskussion leitet Prof. Dr. Iwan Rickenbacher.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.Bildungssymposium.net/ForumPersonal

EPICT.ch – Wissen und Sicherheit beim Einsatz digitaler Medien im Unterricht gewinnen

Wie können Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern das Recherchieren im Internet üben? Wie können sie digitale Medien für kooperatives Lernen nutzen oder damit kreative Schreibprozesse initiieren? Ideen und Anregungen für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht bietet EPICT.ch, ein modular aufgebautes Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen.

EPICT.ch wird von insgesamt sechs Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz angeboten. Zur Verfügung stehen drei Basis- und fünf Wahlmodule. Nach einer Einführungsveranstaltung werden die Module in Teams von drei bis fünf Lehrpersonen selbstorganisiert bearbeitet. Im Zentrum steht dabei ein praxisorientiertes, gemeinsames und onlinebetreutes Lernen im Team. Die Lehrpersonen setzen sich im eigenen Tempo mit den theoretischen Grundlagenmaterialien und vielen konkreten Unterrichtsideen und Beispielen auseinander. Kern der Weiterbildung bildet die anschliessende Unterrichtsplanung

und die Umsetzung im Unterricht. Dabei werden die Teams individuell von einer Mentorin/einem Mentoren begleitet und

erhalten Feedback zu ihrer Unterrichtsvorbereitung.

Weitere Informationen: www.phsz.ch/epict

Bund und EDK

Plenarversammlung der EDK vom 26. März 2015

Die 26 kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren tagen drei Mal pro Jahr als Plenarversammlung. Der EDK-Vorstand tagt vier Mal pro Jahr. Nachfolgend die wichtigsten Themen und Beschlüsse der Plenarversammlung vom 26. März 2015.

Staatsrätin Elisabeth Baume-Schneider wird Vize-Präsidentin der EDK

Die Plenarversammlung der EDK hat Staatsrätin Elisabeth Baume-Schneider, Bildungsdirektorin des Kantons Jura, zu ihrer neuen Vizepräsidentin gewählt. Sie wird in dieser Funktion die Zürcher Regierungsrätin Regine Aepli ablösen, die per Mitte Mai 2015 von ihrem Amt als Regierungsrätin zurückgetreten ist.

Bildungspolitische Ziele für den Bildungsraum Schweiz: Erklärung 2015 verabschiedet

Die Plenarversammlung der EDK hat die «Erklärung 2015 zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz» verabschiedet. Es handelt

sich um eine Fortschreibung der Erklärung von 2011. In dieser hatten der Bund (EVD/EDI) und die Kantone (EDK), basierend auf Artikel 61 der Bundesverfassung, erstmals gemeinsame bildungspolitische Ziele für den Bildungsraum Schweiz festgelegt. Als Grundlage diente damals die Auswertung des ersten nationalen Bildungsberichts (2010). Die Ziele der Erklärung von 2011 wurden nun vor dem Hintergrund der Erkenntnisse aus dem Bildungsbericht 2014 aktualisiert und teilweise konkretisiert.

Italienisch am Gymnasium: Empfehlungen verabschiedet

Die Plenarversammlung der EDK hat Empfehlungen zur Förderung der Landessprache Italienisch an den Schweizer Gymnasien verabschiedet. Den Kantonen wird empfohlen, allen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die Italienisch als Maturitätsfach belegen möchten, ein entsprechendes Angebot zur Verfügung zu stellen. Wenn eine Schule aus organisatorischen oder betriebswirtschaftlichen Gründen nicht dazu in der Lage ist, wird den Kantonen empfohlen, das Angebot in Zusammenarbeit mit einer anderen Schule (im gleichen oder in einem anderen Kanton) zu gewährleisten.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Die Wirkung der Berufslehre auf die Persönlichkeitsentwicklung

Die Forschung zeigt in den letzten Jahren immer deutlicher, dass besonders die nicht-kognitiven Fähigkeiten – beispielsweise Selbstkontrolle und soziale Kompetenzen – entscheidend für späteren Schul- und Arbeitsmarkterfolg oder andere Outcomes (z.B. Gesundheit) sind. Diese nicht-kognitiven Fähigkeiten, zu denen auch die Persönlichkeitsstrukturen gehören, scheinen auch in späteren Lebensjahren noch veränder- und erlernbar zu sein. Insbesondere die Adoleszenz wird in der Psychologie als günstige Zeit beschrieben, in der die Persönlichkeit im Vergleich zum Erwachsenenalter noch formbar ist. Der vorliegende Aufsatz untersucht den Einfluss der betrieblich basierten Ausbildung (Berufslehre) auf der Sekundarstufe II auf gewisse Persönlichkeitsfaktoren. Um einen kausalen Effekt aufzuzeigen, verwenden die Autoren das Wachstum der Faktoren über die Zeit sowie einen instrumentvariablen Ansatz. Die Analysen zeigen, dass die betriebliche Ausbildung einen signifikant positiven Einfluss auf Persönlichkeitsmerkmale wie Verträglichkeit (agreeableness), Charakterabilität (neuroticism) und Gewissenhaftigkeit (conscientiousness) aufweist und somit eine sozialisierende Funktion hat. Vor allem auch Auszubildende mit eher wenig entwickelter Gewissenhaftigkeit können von der beruflichen Grundbildung profitieren und sich zum Positiven verändern.

Quelle: Datenbank «Information Bildungsforschung», SKBF Aarau, www.skbf-csre.ch

Veröffentlichungen: Bolli, T. & Hof, S. (2014). The Impact of Apprenticeship Training on

Personality Traits: An Instrumental Variable Approach (KOF Working Papers, Nr. 350). Zurich: ETH-KOF; Download: <https://www.kof.ethz.ch/de/publikationen/p/kof-working-papers/>

Ein Vergleich der Bildungsleistungen von Migranten der zweiten Generation zwischen Deutschland und der Deutschschweiz

In dieser Studie werden die schulischen Leistungen von Migrantinnen und Migranten der zweiten Generation in Deutschland und in der Deutschschweiz verglichen. Die im Rahmen der PISA-Studie (Messung 2009) erbrachten Testwerte der Lese- und Mathematikfähigkeit fallen bei den in der Deutschschweiz aufgewachsenen Schülerinnen und Schülern deutlich höher aus als bei den in Deutschland aufgewachsenen. Die Leistungsunterschiede bleiben auch nach Berücksichtigung der Herkunftsländer und der sozioökonomischen Charakteristika der Elterngeneration bestehen. Besonders gross sind die Unterschiede bei den leistungsschwächsten Schülerinnen und Schülern sowie bei denen, die zu Hause nicht die Testsprache sprechen oder aus einem bildungsfernen Elternhaus stammen.

Dies legt den Schluss nahe, dass in der Deutschschweiz insbesondere die Zweitgenerationsmigrantinnen und -migranten, die den grössten Unterstützungsbedarf haben, besser gefördert werden. Die Studie kann die Gründe für die besseren Leistungen von Migrantinnen und Migranten der zweiten Generation in der Deutschschweiz, verglichen mit denen in Deutschland, nicht eindeutig erklären. Auffallend ist jedoch, dass in Deutschland die in der Studie untersuch-

ten Schülerinnen und Schüler häufiger in Schulen mit allgemein tieferen Leistungen konzentriert sind als dies in der Deutschschweiz der Fall ist. Ausserdem sprechen die relativ ähnlichen Testwerte von Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund in beiden Ländern dafür, dass die Unterschiede auf eine bessere schulische Integration zurückzuführen sind.

Quelle: Datenbank «Information Bildungsforschung», SKBF Aarau, www.skbf-csre.ch

Veröffentlichungen: Kunz, Johannes S. (2014). Analyzing Educational Achievement Differences between Second-Generation Immigrants: Comparing Germany and German-Speaking Switzerland (Working Paper Series / Department of Economics University of Zurich, No. 174). Online: <http://www.econ.uzh.ch/static/workingpapers.php?id=853>

Zentrale für Klassenlektüre (ZKL)

Favoriten des ZKL-Kinder- und Jugendlektorats 2015

Bereits zum dritten Mal hat die Zentrale für Klassenlektüre Mitte 2014 Schulklassen für eine Beteiligung am Kinder- und Jugendlektorat gesucht. Damit soll Kindern und Jugendlichen bei der Auswahl der ZKL-Bücher ein Mitspracherecht eingeräumt werden. Zahlreiche Lehrpersonen melden, wie bereits schon in den letzten Jahren, ihr Interesse an der Leseaktion an. Die Wahl fiel auf eine 6. Klasse aus Gelterkinden und eine 9. Klasse aus St. Gallen. Ende Oktober lieferte die ZKL die je drei Bücher in der benötigten Stückzahl. Bis Ende Januar 2015 lasen dann alle Schülerinnen und Schüler «ihre» Bücher durch und diskutierten gemeinsam, welches sie zu ihrem Favoriten küren wollten. Schon bald gingen die Meldungen mit der Nennung des jeweiligen Lieblingsbuchs ein, und die ZKL bestellte umgehend je 300 Exemplare als Startbestand für die Ausleihe in die ganze Deutschschweiz.

Im Angebot sind ab sofort neu:

- 6. Klasse: «Paul Vier und die Schröders» von Andreas Steinhöfel (Nr. 634)
- 9. Klasse: «Niemandland» von Watt Key (Nr. 948)

Im Onlineverzeichnis (www.bibliomedia.ch/zkl/) sind die Besprechungen der Klassen als Lektüreempfehlung beim jeweiligen Eintrag einsehbar. Die ZKL wünscht den Favoriten viele begeisterte Leserinnen und Leser.

Jugendprojekt Lift



Mit Anlauf in die Lehre – mit LIFT gelingt's

Welche Schule kennt das nicht: Jugendliche mit erschwelter Ausgangslage verzweifeln, wenn es um die Lehrstellensuche geht. Der Erfolg stellt sich nicht ein, Perspektivlosigkeit macht sich breit, Selbstwertgefühl und Motivation gehen verloren. Als Rettungsanker bleibt eine Übergangslösung mit teilweise ungewissem Ausgang. Genau für diese Jugendlichen ist LIFT da und unterstützt sie mit Erfolg.

Ein einfaches Konzept – überall umsetzbar

Die Jugendlichen werden im 7. Schuljahr erfasst. Sie sind bis zum Ende des 8. Schuljahres in die Arbeitswelt eingeführt und für eine erfolgreiche Lehrstellensuche bereit. Dazu verrichten sie an Wochenarbeitsplätzen (WAP) in ihrer Freizeit regelmässig 2 bis 3 Stunden/Woche einfache produktive Tätigkeiten und erhalten dafür vom Betrieb einen kleinen Stundenlohn. Beurteilungsgespräche helfen ihnen zudem, sich immer besser zurechtzufinden. Sie werden auf ihre Einsätze vorbereitet, betreut und bei der Lehrstellensuche gecoach.

Was 2006 bis 2009 in vier Schulhäusern erprobt wurde, ist aktuell schweizweit an rund 100 Standorten in 140 Schulhäusern eingeführt. Das Projekt entspricht ganz offensichtlich einem Bedürfnis und lässt sich in allen Verhältnissen problemlos umsetzen.

Ein Integrations- und Präventionsprojekt

Das Jugendprojekt LIFT richtet sich an Jugendliche mit schwachen Schulleistungen, Defiziten in Sozial- und Selbstkompetenz, mit ungenügender Unterstützung aus dem Umfeld oder sonst erschwerenden Voraussetzungen. Es zeigt ihnen frühzeitig einen gangbaren Weg in die Arbeitswelt auf, macht sie vertraut im Umgang mit den Erwachsenen und gibt ihnen neue Motivation und Perspektiven. LIFT gilt deshalb auch als wirkungsvolles Integrations- und Präventionsprojekt, das genau im richtigen Zeitpunkt einsetzt.

Wie kann eine Schule LIFT einführen?

Empfehlenswert ist, sich unter www.jugendprojekt-lift.ch eingehend über LIFT zu informieren. Wenn das Interesse geweckt ist, erfolgt die Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle LIFT in Bern. LIFT-Mitarbeiter*innen kommen für weitere Gespräche oder Informationsanlässe in den Schulen vorbei. Wenn man sich für eine Teilnahme entschieden hat, wird der Aufbau von der Geschäftsstelle LIFT unterstützt, die Beteiligten werden ausgebildet und mit allen nötigen Unterlagen versehen. Diese Dienstleistungen sind unentgeltlich.

Kontakte

Geschäftsstelle LIFT, Schläflistrasse 6, 3013 Bern; Telefon 031 318 55 70, info@jugendprojekt-lift.ch, www.jugendprojekt-lift.ch; Projektleitung: Gabriela Walser

Koordinatorin Deutschschweiz:
Mascia Rüfenacht, Telefon 076 683 26 30,
mascia.ruefenacht@jugendprojekt-lift.ch

LIFT ist ein nicht gewinnorientiertes Projekt. Projektträger ist der gemeinnützige Verein NSW-RSE (Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft) mit Sitz in Bern.

Bundeszentrale für politische Bildung

Schülerwettbewerb zur politischen Bildung

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb in Bonn, Deutschland, veranstaltet seit 1971 einen Schülerwettbewerb zur politischen Bildung. Neben deutschen Schulen machen auch österreichische und belgische mit. Und jetzt hoffen wir, dass auch Schweizer Schüler Lust haben, teilzunehmen! Der Wettbewerb richtet sich an alle Schulformen und bietet Klassen oder Arbeitsgemeinschaften (Kurse, Leistungsgruppen etc.) die Möglichkeit, eines von sechs aktuell brisanten Themen zu bearbeiten. In Form einer Projektarbeit setzen sich Schülerinnen und Schüler intensiv, selbstständig und kreativ mit dem Thema auseinander. Teamarbeit, das Vorbereiten und Durchführen von Expertengesprächen, eigene Recherche sowie die originelle Präsentation der Projektergebnisse werden gefördert. Und am Ende sollen ihre Ergebnisse in einer Präsentation so dokumentiert werden, dass es für andere Schülerinnen und Schüler gleichen Alters interessant und verständlich ist.

Mitmachen können Schüler der 4. bis 11. Klasse (also ca. 11-17-Jährige) sowie beruflich orientierte Schulen auch bis in das 12. Schuljahr. Der Wettbewerb eignet sich nicht nur für den Sozialkunde-/Politikunterricht sondern richtet sich auch an andere Unterrichtsfächer wie zum Beispiel Wirtschaft, Deutsch, Religion, Ethik oder Philosophie, Recht, ja sogar Kunst. In den Wettbewerbsunterlagen gibt es auch methodische Hilfen für «entdeckendes Lernen» und selbstständiges Arbeiten. Und die Gewinne sind übrigens sehr vielfältig und reichen von mehrtä-

gigen Klassenreisen, Geld- und Sachpreise bis zu einem Sonderpreis.

Wer Interesse hat, im kommenden Schuljahr mitzumachen, kann sich ab Juni 2015 auf unserer Webseite <http://www.bpb.de/lernen/projekte/schuelerwettbewerb/> anmelden und die Aufgabenstellung und Wettbewerbsunterlagen online bestellen. Wir senden sie kostenlos zu. Dann haben die Klassen bis etwa Ende 2015 Zeit, ihre Bewerbungen einzusenden.

Weiter Infos: Sarah Bard, Bundeszentrale für politische Bildung / bpb, Telefon + 49 (0) 228 99 515-553, lambertz@bpb.de. www.schuelerwettbewerb.de

Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch und IG saubere Umwelt (IGSU)

Schüler sorgen für saubere Schweiz



Eine saubere Umwelt beginnt schon auf dem Pausenhof: Die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch und IG saubere Umwelt (IGSU) nehmen Schülerinnen und Schüler in die Pflicht. Pusch thematisiert Abfall, Konsum und Littering im Umweltunterricht. Aktiv beteiligen können sich Schulen mit Aufräumaktionen am IGSU Clean-Up-Day vom 11. und 12. September 2015.

Plastiktüten am Strassenrand, Take-Away-Verpackungen im Wald, leere Chipstüten auf der Kuhweide und ausrangierte Fahrräder im See: Die IG saubere Umwelt (IGSU)

und die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch engagieren sich für eine saubere und gesunde Umwelt. Und weil Gutes im Kleinen beginnt, wenden sich beide Organisationen auch an die Jüngsten: Im Umweltunterricht von Pusch erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Umweltkompetenzen. Am nationalen IGSU Clean-Up-Day setzen sich Schulen für eine saubere Schweiz ein.

Theoretisches Wissen praktisch anwenden

Viele Schulen haben erkannt, wie wichtig das Thema Umweltschutz ist und profitieren regelmässig vom Umweltunterricht, den Pusch Schulen in rund 650 Gemeinden kostenlos anbietet. Erfahrene Umweltlehrpersonen unterrichten Schülerinnen und Schüler von Kindergarten bis Oberstufe während zwei bis drei Lektionen in den Themen «Abfall, Konsum und Littering», «Energie und Klima» und «Wasser und Gewässerschutz». Lokale Aufräumaktionen am IGSU Clean-Up-Day ergänzen das Pusch-Angebot optimal, da sie Klassen die Möglichkeit bieten, sich aktiv für eine saubere Umwelt einzusetzen. Kindergärtner, Primar- und Oberstufenschüler helfen mit, ihren Pausenhof, umliegende Quartiere und angrenzende Wälder von Abfall zu befreien. An vielen Schulen wird die Aufräumaktion zur eindrücklichen Veranstaltung: Manche türmen den Abfall als Mahnmal auf dem Dorfplatz auf oder erstellen damit eine Abfallskulptur, bevor er sachgerecht entsorgt wird.

Erlebnisreich und Erfolg versprechend

Die Primarschule Röschenz hat sowohl vom Umweltunterricht der Stiftung Pusch profitiert als auch am letztjährigen IGSU Clean-Up-Day mitgemacht. Lehrerin und Initiantin Maja Hauenstein findet diese Kombination ideal: «Während die Kinder im Umweltunterricht alltagsnah lernen, wie Abfall richtig getrennt wird oder was mit Müllsäcken passiert, nachdem sie auf die Strasse gestellt

wurden, können sie ihr Wissen am Clean-Up-Day gleich aktiv unter Beweis stellen», so Maja Hauenstein. An der Aufräumaktion vom vergangenen Clean-Up-Day 2014 haben Kindergärtner und Primarschüler ihre Müllsäcke, die von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurden, denn auch schnell gefüllt: «Im Dorf trafen die Kinder auf unzählige Zigarettenstummel, im Wald fanden sie Flaschen, Plastikplanen und Autofelgen.» Umweltunterricht und Clean-Up-Day haben bei den Schülern einen bleibenden Eindruck hinterlassen: «Seither trennen die Schüler ihren Abfall vorbildlich und nutzen die Komposteimer, die wir auf dem Pausenhof angebracht haben», freut sich Maja Hauenstein. «Wir hoffen, über die Kinder auch die Eltern zu erreichen.»

Die nächste Gelegenheit, das theoretische Wissen praktisch anzuwenden, bietet sich am nationalen IGSU Clean-Up-Day vom 11. und 12. September 2015. Schulen, die mit einer Aufräumaktion ein Zeichen gegen Littering setzen möchten, können sich unter www.clean-up-day.ch anmelden. Umweltunterricht von Pusch ist unter www.pusch.ch/schule buchbar.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Warum das Wetter macht, was es will ...

Wie ist es, auf einer Parkbank von einem Wolkenbruch überrascht zu werden? Und wie fühlt es sich an, in eine Wolke zu tauchen? Die Ausstellung «Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz macht seit dem 9. Mai 2015 Wetterphänomene sinnlich erlebbar. Entstanden in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz zeigt die Schau, wie Wetter entsteht, welche Auswirkungen es auf unser Leben hat und veranschaulicht die Entwicklung und Bedeutung der Wettervorhersage.

Wetterstation vor dem Museum

Während der Ausstellung von 9. Mai bis 11. Oktober 2015 steht vor dem Forum Schweizer Geschichte eine mobile Wetterstation von MeteoSchweiz, welche Messdaten zu Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit, Windstärke vor Ort erhebt: Diese Daten werden direkt ins Museum übertragen. Der erste Ausstellungsraum widmet sich dort dem Thema «Beobachten». Die historischen Wettertagebücher, der Internationale Wolkenatlas sowie grossformatige interaktive Modelle zu typischen Wetterlagen (Westwind, Bise und Föhn) bilden hier die wichtigsten Schwerpunkte.

«Vorhersagen»

Der zweite Ausstellungsraum widmet sich der Wetterprognose. In der «Wetterküche» bekommen die Besucher einen Einblick in die komplexe Arbeit der Meteorologen. Hier geben Satellitenbild, Niederschlagsradar, Webcams und Prognosemodelle Auskunft über das aktuelle und das kommende Wetter – bei uns und weltweit. Denn für eine präzise Prognose berücksichtigen Meteorologen die weltweiten Vorgänge in der Atmosphäre und arbeiten mit modernster Technologie. Neben Messdaten aus dem eigenen Netz fließen bei MeteoSchweiz auch solche aus aller Welt ein, über 10 Millionen Datensätze täglich.

Der wissenschaftlichen Wetterprognose der Meteorologen stehen die historischen Jahreskalender oder Bauernkalender gegenüber, eine Art Urform der täglichen Wetterprognose. Bekannt sind sie uns heute vor allem wegen der in Reimform verfassten «Bauernregeln». In einem Filmbeitrag kommen die sechs Wetterpropheten aus dem Muotathal zu Wort. Auf ihre ertümliche Art und mit viel Schalk verkünden sie an ihren zweimal jährlich stattfindenden Vereinsversammlungen das Wetter für den kommenden Sommer oder Winter.

Führungen für Schulen

Die Vermittlung wird auf die jeweilige Altersstufe zugeschnitten. Die Angebote sind für Schweizer Schulklassen und Lehrpersonen kostenlos. Freie und selbstständige Besichtigung für Schulklassen auf Voranmeldung.

Für Führungen und freie Besichtigungen bitten wir um Kontaktnahme 14 Tage im Voraus.

Renate Amuat, Telefon 058 466 80 16,
renate.amuat@snm.admin.ch.

Renergia Zentralschweiz AG

Schulführungen in der neuen Kehrichtverbrennungsanlage Renergia

Anfang 2015 hat die Renergia Zentralschweiz AG in Perlen im Kanton Luzern ihre Kehrichtverbrennungsanlage in Betrieb genommen. Die Anlage erreicht dank neuesten Technologien eine hohe Umweltverträglichkeit und vorbildliche Energieeffizienz. Die Realisierung des Projektes Renergia ist ein Gemeinschaftswerk aller Kehrichtverbände der Zentralschweiz und der Perlen Papier AG.

Interessierte Schulklassen können ab 1. September 2015 die Anlage im Rahmen eines Rundgangs besuchen. Ein Guide führt die Klasse während 90 Minuten auf dem erlebnisreichen Rundgang. Schulklassen ab der 5. Klasse können sich jetzt schon online unter renergia.ch/besucherfuehrungen.html für eine kostenlose Führung anmelden. Der gesamte Rundgang wird zu Fuss begangen. Der Rundgang ist für maximal 50 Personen, das heisst für eine oder zwei Schulklassen, konzipiert.

Die Anreise zur Renergia ist ab Luzern mit dem Bus via Perlen Dorf (Linie 23), via Root Dorf (Linie 22) oder mit dem Zug via Bahnhof Gisikon-Root (S1) möglich. Von den nächstgelegenen Haltestellen erreichen Sie die Renergia zu Fuss in rund 15 Minuten. Parkierungsmöglichkeiten für eine Anreise mit Privatautos sind nur beschränkt vorhanden.

Weitere Informationen: www.renergia.ch



Pensionierung von Lehrpersonen

Der Bildungs- und Kulturdirektion sind 24 Lehrpersonen gemeldet worden, die auf Ende des Schuljahres 2014/15 in Pension gehen, 16 aus der Volksschule, zwei aus der Kantonalen Mittelschule Uri, zwei aus dem Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri und weiter zwei aus der stiftung papilio. Alle standen sie während Jahrzehnten im Schuldienst.

Die Bildungs- und Kulturdirektion dankt den nachstehenden Lehrerinnen und Lehrern ganz herzlich für ihre langjährige Tätigkeit im Urner Schuldienst, für ihren Einsatz zugunsten der Schülerinnen und Schüler und für das Wissen und die Kompetenzen, die sie den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf den Lebensweg mitgegeben haben. Für ihren Ruhestand wünscht sie ihnen alles Gute.

Am 17. Juni 2015 wurden die Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen einer kleinen Feier im Schloss A Pro in Seedorf durch den Bildungs- und Kulturdirektor, Regierungsrat Beat Jörg, verabschiedet.

Arnold Erich

Fachlehrer,
Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri

Nach der Matura studierte Erich Arnold an der Universität Freiburg Geschichte und Deutsch und schloss sein Studium 1978 mit dem Lizentiat ab. Direkt nach dem Studium begann er, als Lehrer für Allgemeinbildung am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri zu arbeiten. Im Sommer 1996 führte die Berufsschule den ersten Studiengang zur technischen Berufsmaturität. Erich Arnold nutzte die Chance zum Berufswechsel und unterrichtete die Fächer Deutsch und Geschichte. Nachdem auch die gesundheitlich-soziale Berufsmaturität in einer eigenen Klasse geführt werden konnte, konzentrierte sich Erich Arnold ganz auf den Bereich Berufsmaturität. Hier war er auch für die Organisation des Schuljahres, der Projektwochen und der Diplomprüfungen verantwortlich.

Bachmann Walter

Rektor,
Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri

Walter Bachmann schloss 1971 die Ausbildung am Lehrerseminar Sitten ab und begann im gleichen Jahr seine Tätigkeit als Primarlehrer in Altdorf. Im Schuljahr 1974/75

unterrichtete er an der Sekundarschule Pfaffnau. Danach kehrte er an die Schule Altdorf zurück, unterrichtete als Reallehrer und schloss 1979 die Ausbildung zum Reallehrer ab. 1979 begann er seine Tätigkeit als Berufsberater bei der Bildungs- und Kulturdirektion. Die Ausbildung zum Berufsberater schloss er 1982 ab. Im Jahre 1991 wechselte er als Rektor und Lehrer für Allgemeinbildung zur Kantonalen Berufsschule. Seit dem Zusammenschluss im Jahre 2008 leitete er das Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri.

Bürli Franz

Handelslehrer,
Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri

Franz Bürli wuchs in Grosswangen auf. Nach der Matura im Gymnasium St. Josef in Altdorf schloss er 1981 sein Wirtschaftsstudium an der Universität Fribourg ab. Ein Jahr arbeitete er an der Mittelschule Samedan. Dann kehrte er in den Kanton Uri zurück. Von 1982–1996 unterrichtete er die Wirtschaftsfächer an der Kantonalen Mittelschule Uri und von 1996–2015 am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri. Franz Bürli hat in seiner Zusatzfunktion als Qualitätsverantwortlicher das Qualitätsdenken im bwz uri massgeblich geprägt und gefördert.

Danioth Erna

Primarlehrerin, Altdorf

Erna Danioth wurde am 15. Juni 1974 in Schwyz als Primarlehrerin diplomiert. Anschliessend unterrichtete sie während 10 Jahren an der Primarschule Silenen, mehrheitlich auf der Unterstufe. Zwischen 1985 und 1988 leitete sie den Städtischen Kinderhort Neuweg in Luzern. Von 1987 bis 1990 war sie Unterstufeninspektorin des Kantons Uri. Im 1990 nahm sie ihre Tätigkeit als Erwachsenenbildnerin auf und eröffnete im 2000 ihre eigene Praxis. Seit dem Schuljahr 2001/02 bis zu ihrer Pensionierung unterrichtete sie an der Primarschule Altdorf, vorerst 11 Jahre auf der Mittelstufe I, davon 5 Jahre in der Gemischten Regelklasse, und anschliessend 3 Jahre auf der Unterstufe.

Danioth Max

Reallehrer und Schulischer Heilpädagoge, Altdorf

Nach Abschluss der Primarlehrerausbildung im Sommer 1976 unterrichtete Max Danioth 1 Jahr an der Primarschule Gurtellen eine 5./6. Klasse und anschliessend während 6 Jahren auf der Mittelstufe I und II in Amsteg. Im 1983 startete er in Luzern mit der 3-jährigen Reallehrerausbildung, die er im Juni 1986 erfolgreich abschloss. Ab August 1985 war er als Reallehrer im Einsatz, zuerst 1 Jahr in Silenen, dann 2 Jahre in Bürglen und 1 Jahr in Lungern. Auf das Schuljahr 1989/90 wechselte er an die Oberstufe Altdorf, der er während 26 Jahren bis zur Pensionierung die Treue hielt. Zwischen 2002 und 2005 absolvierte er in Luzern berufs begleitend die Zusatzausbildung in Schulischer Heilpädagogik. An der Oberstufe Altdorf war er 25 Jahre als Reallehrer tätig, ab 2011/12 zusätzlich als Schulischer Heilpädagoge. In seinem letzten Arbeitsjahr unterrichtete er ausschliesslich in den Bereichen Integrative Förderung (IF) und Integrative Sonderschulung (IS).

Dittli-von Matt Richard

Mittelschullehrer, Kantonale Mittelschule Uri

Richard Dittli wurde 1976 als Turn- und Sportlehrer ETH diplomiert. Von 1977 bis 1985 arbeitete er an den Oberstufen in Altdorf, Erstfeld und Seedorf sowie am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri. Am 1. Januar 1986 wurde er als hauptamtlicher Lehrer an der Kantonalen Mittelschule Uri angestellt. Man erlebte den leidenschaftlichen und engagierten Sportler während fast 30 Jahren an dieser Schule.

Dober Markus

Primarlehrer, Sisikon

Markus Dober wurde 1978 in Rickenbach als Primarlehrer diplomiert. Daraufhin unterrichtete er 2 Jahre an der Schule Erstfeld die 5./6. Klasse. Weitere 2 Jahre war er an der Gewerbeschule Uri tätig. 1982 erfolgte der Wechsel an die Schule Andermatt. Während dieser Zeit als Oberstufenlehrer erwarb er in Küssnacht das Sekundarlehrerdiplom und das Reallehrerdiplom. 1990 erfolgte der Wechsel an die Primarschule Sisikon, in der er seither als engagierter und hervorragender Lehrer vielen Schülern im Mehrklassensystem wertvollen Unterricht erteilte und ihnen das Wesentliche fürs Leben mit auf den Weg gab. Während seiner Tätigkeit in Sisikon qualifizierte sich Markus Dober in den beiden Fremdsprachen Italienisch und Englisch. Markus Dober prägte die Schule Sisikon mit seinem Unterricht, seinem Wohlwollen und seiner respektvollen Art.

Enz Herbert

Primarlehrer, Schattdorf

Herbert Enz erlangte 1974 das Primarlehrer- und 1979 das Katechetendiplom. Er hat sehr engagiert an der Weiterentwicklung der Schule Schattdorf mitgearbeitet. Seit der Einführung einer Leitungsstruktur im Jahre 1999 hat er seine Erfahrung und Kompetenz in die ESL (Erweiterte Schullei-

tion) bzw. anschliessend bis zu seiner Pensionierung auch in die Schulhausleitung Gräwimatt eingebracht.

Gross-Müller Beatrice

Mittelschullehrerin,
Kantonale Mittelschule Uri

Beatrice Gross wurde auf den 1. August 2003 als Prorektorin in die Schulleitung der Kantonalen Mittelschule Uri gewählt und war die erste Frau, die in diesem Gremium Einsitz nahm. Als ETH-diplomierte Chemikerin mit Mittelschullehrdiplom unterrichtete sie zudem im Teilpensum das Fach Chemie. Ab 2006 amtierte sie als Stellvertreterin des Rektors und war in dieser Funktion auch Protokollführerin im Mittelschulrat. Sie war massgeblich beim Aufbau der Fachmittelschule/Fachmatura (FMS/FMP) beteiligt, welcher sie von 2005–2011 als Leiterin vorstand. Auf Ende des Schuljahres 2010/11 trat sie als Prorektorin zurück, um sich am Gymnasium und an der Berufsmatura des Berufs- und Weiterbildungszentrums (bwz) nur noch auf das Unterrichten zu konzentrieren.

Inderbitzin Josef

Schulischer Heilpädagoge, Altdorf

Josef Inderbitzin wurde am 6. April 1974 in Schwyz als Primarlehrer diplomiert. Bereits am 22. April 1974 trat er als Werk- und Primarlehrer in die Schule Altdorf ein, der er bis zu seiner Pensionierung mehr als 41 Jahre treu blieb. Vorerst übernahm er bis zu den Sommerferien 1974 eine Werkschulklasse, anschliessend unterrichtete er 3 Jahre an der Primarschule und ab 1977/78 2 Jahre an der Hilfsschule. Im Schuljahr 1979/80 unterrichtete er nochmals eine 4. Primarklasse. Zwischen April 1979 und Juni 1981 absolvierte er am Heilpädagogischen Seminar Zürich die berufs begleitende Ausbildung zum Hilfsschullehrer. Auf das Schuljahr 1980/81 wechselte er definitiv in die damalige Hilfsschule und unterrichtete dort während 13 Jahren die Unterstufenklasse.

Ab August 1993 bis im Sommer 1996 führte er gemeinsam mit einem Primarlehrer die Integrationsklasse Primar-/Hilfsschule. Zwischen 1996 und 1999 unterrichtete er 3 Jahre die 5./6. Klasse der Hilfsschule. Anschliessend leitete er während 8 Jahren zusammen mit einer Primarlehrperson die Gemischte Regelklasse der Mittelstufe II. Seit dem Schuljahr 2007/08 bis zu seiner Pensionierung unterrichtete er sowohl im Kindergarten als auch in der Primarschule als Schulischer Heilpädagoge in den Bereichen Integrative Förderung (IF) und Integrative Sonderschulung (IS).

Kreienbühl Elisabeth

Schulleiterin, Silenen

1972 erhielt Elisabeth Kreienbühl in Freiburg das Primarlehrerdiplom. In den Jahren 1972 bis April 1975 unterrichtete sie in Birnensdorf AG. Anschliessend zog es sie in den Kanton Uri, nach Silenen. Ab August 1975 bis Juni 1978 unterrichtete sie an der Primarschule in Bristen. In der Zwischenzeit widmete sie sich bis 1991 der Mutter- und Hausfrauenrolle und übernahm ab Schuljahr 1991/92 bis August 2003 erneut die Funktion als Primarlehrperson in der Schulgemeinde Silenen. Ab August 2003 übernahm sie, nebst einem Pensum als Primarlehrperson in Bristen, noch die Funktion als Schulleiterin im Team. In den vergangenen 4 Schuljahren übernahm sie voll die Funktion als Schulleiterin. Sie hat in der Tätigkeit als Lehrperson und Schulleiterin während total 29 Dienstjahren die Schule in der Gemeinde Silenen massgeblich mitgestaltet.

Lauener-Riedi Marietta

Fachlehrerin TG, Bürglen

Marietta Lauener-Riedi hat 1977 in Ingenbohl das Diplom als Fachlehrerin für textiles Gestalten (TG), damals noch als «Arbeitslehrerin» bezeichnet, erworben. Nach 3 Schuljahren an der Mittelpunktschule Oberarth trat sie 1980 als Fachlehrerin für TG auf der Primar- und Oberstufe in Bürglen

ein. Von 1984–2000 widmete sich Marietta Lauener-Riedi in erster Linie ihrer Familie, nahm 1999/2000 aber auch eine mehrmonatige Stellvertretung in Silenen/Bristen wahr. Die weiteren 15 Jahre bis zur Pensionierung blieb sie der Schule Bürglen treu.

Locher Christoph

Primarlehrer, Schattdorf

Christoph Locher erlangte 1974 das Primarlehrerdiplom und übernahm im selben Jahr eine 5. Klasse in Schattdorf. Er hat sehr viel Zeit und Herzblut in ausserschulische Arbeiten investiert und unzählige Schüler/-innen für Aktivitäten innerhalb der Dorf- und Vereinsgemeinschaft begeistert, d.h. sowohl im Bereich Sport als auch im Bereich Brauchtum und Kultur. Mit diesem grossen Engagement hat er wesentlich dazu beigetragen, dass die Schule auch ausserhalb der Unterrichtslokalitäten wahrgenommen und geschätzt wird.

Nager Erich

Oberstufenlehrperson, Silenen

Erich Nager hat im 1979 sein Studium als Sekundarlehrer an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Fribourg abgeschlossen. Im 1979 wurde er als Sekundarlehrer Phil II in Andermatt angestellt, wo er bis 2002 unterrichtete. Erich Nager wirkte während dieser Zeit in verschiedenen Arbeitsgruppen des Kantons mit.

In der Zeit von 2002 bis 2003 absolvierte er die Ausbildung zum Schulleiter und übernahm ab 2002, nebst der Funktion als Sekundarlehrer, ein Teilpensum als Schulleiter an der Schule Andermatt. Per Schuljahr 2008/09 wechselte Erich Nager den Arbeitsort von Andermatt an die Oberstufe Silenen. Vorerst unterrichtete er an der Oberstufe Silenen ein Vollpensum und innerhalb der letzten Jahre reduzierte er je länger je mehr sein Pensum. Erich Nager hat sich entschieden, per Ende Schuljahr 2014/15 frühzeitig in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Müller-Buck Annemarie

Heilpädagogische Früherzieherin, stiftung papilio

Annemarie Müller wurde auf den 1. April 2013 mit einem befristeten Vertrag, welcher zweimal verlängert wurde, als Heilpädagogische Früherzieherin angestellt. Ihr Pensum bewegte sich zwischen 15- und 40% und der befristete Vertrag läuft am 31. Juli 2015 aus.

Regli Antoinette

Primarlehrerin, Schattdorf

Antoinette Regli wurde 1978 in Ingenbohl zur Handarbeitslehrerin diplomiert. Der bei-nahe schon legendäre Einsatz von Antoinette Regli für ihre Schüler/-innen und ihren Fachbereich Textiles Gestalten war selbst für Ausstehende unübersehbar. Ein Abbild ihres grossen Engagements, ihrer Freude und Kreativität waren die ebenso schönen wie wertvollen Arbeiten, welche ihre Schüler/-innen jeweils mit Stolz präsentieren konnten.

Regli-Wiedenkeller Maja

Oberstufenlehrerin, Andermatt

Maja Regli besuchte das Oberseminar in Zürich und bildete sich berufsbegleitend in Graubünden und Uri zur Reallehrerin aus. 1990 trat sie in Gurtellen ihre erste Unterrichtsstelle als Real- und DaZ-Lehrperson an. Seit 1995 unterrichtet sie in der integrierten Oberstufe Andermatt und war Fachdelegierte für Italienisch, was sie bis heute mit viel Engagement und zahlreichen Austauschaktivitäten unterrichtet.

Renner-Häring Brigitte

Primarlehrerin, Hospental

Brigitte Renner schloss 1972 in Ingenbohl ihre Ausbildung zur Primarlehrerin ab und unterrichtete danach 2 Jahre lang in Andermatt. In Steinhausen ZG arbeitete sie anschliessend 14 Jahre lang im Vollpensum und weitere 5 Jahre im Teilpensum. 2001

übernahm Brigitte die Gesamtschule in Hospental, wo sie bis heute alle Kinder in allen sechs Primarklassen zusammen unterrichtet.

Russi Claire

Primarlehrerin und IF-Lehrperson
Andermatt, Hospental und Realp

Claire Russi wurde 1972 in Ingenbohl zur Primarlehrerin diplomiert und arbeitete dann für 2 Jahre in Gonten AI. 1974 trat sie in den Schuldienst im Urserntal ein. Nach der Ausbildung für Legasthenie und Dyskalkulie schloss sie die ZSF-1-Ausbildung in Luzern ab und arbeitete fortan auch als IF-Lehrperson. Zu Beginn noch vor allem auf der Mittelstufe II tätig, erweiterte Claire ihren Wirkungskreis mit Unterricht auf der ganzen Primarschulstufe in Realp, Hospental und Andermatt.

Styger Bruno

Oberstufenlehrer, Erstfeld

Bruno Styger war 40 Jahre im Schuldienst tätig, davon hat er die letzten vier Schuljahre an der Oberstufe Erstfeld als Werkschul- und Oberstufenlehrer unterrichtet. 1973 hat Bruno Styger das Primarlehrerdiplom in Rickenbach erworben und danach im 1981 das Reallehrerdiplom in Luzern. Während seiner Unterrichtstätigkeit war er unter anderem auch Schulhausvorsteher und Verantwortlicher für Informatik und Stundenplanung. Mit seinen musikalischen Fähigkeiten und seinem ortskundigen Wissen konnte er im Team und bei Anlässen einen wichtigen Beitrag leisten.

Zraggen Rolf

Lehrer für Allgemeinbildung,
Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri

Rolf Zraggen hat 1975 am Lehrerseminar Rickenbach abgeschlossen. Seine erste Stelle trat er in Spiringen an. Schon nach einem halben Jahr wechselte er von der Primar- in die Realschule und bildete sich zum

Reallehrer weiter. Während seiner Zeit in Spiringen übertrug ihm die Gemeinde auch das Amt als Zivilstandsbeamter. Nachdem er in Bern die Ausbildung zum Berufsschullehrer abgeschlossen hatte, begann er 1982 als Lehrer für Allgemeinbildung am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri zu arbeiten. Rolf Zraggen war im Kanton Uri ein Pionier in der Einführung der Computertechnik. Schon im Jahre 1984 führte er in seinen Klassen den Computer als unterstützendes Hilfsmittel ein.

Ziegler Irène

Schulische Heilpädagogin, Seelisberg

Irène Ziegler wurde 1973 in Luzern als Primarlehrerin diplomiert. Unmittelbar nach Ausbildungsabschluss hat sie in Schwarzenberg LU eine 1./2. Klasse übernommen. Im Jahr 1979 schloss sie die Ausbildung zur Legasthenie-Therapeutin ab. Das Diplom der Zusatzausbildung von Lehrpersonen für spezielle Förderung (ZSF) erlangte Irène Ziegler im Jahr 1997. In Seelisberg arbeitete sie seit 1982 bis heute mit einem Unterbruch von 7 1/2 Jahren. Sie hat in Seelisberg wesentlich die Einführung der integrativen Förderung und die Umsetzung der kantonalen Richtlinien zu den Förderungsmaßnahmen geprägt.

Zurkirchen Ursula

Logopädin, stiftung papilio

Per Ende Schuljahr, auf den 31. Juli 2015, geht Ursula Zurkirchen, Logopädin, in Pension. Ursula Zurkirchen wurde am Heilpädagogischen Zentrum Uri als erfahrene Logopädin auf den 1. August 2003 angestellt. Somit wirkte sie 12 Jahre lang in unserer Organisation. Engagiert arbeitete sie mit Kindern aus dem Urserntal, aus Altdorf, aus dem Isenthal sowie mit Kindern der heilpädagogischen Tagesschule. Für die geleistete Arbeit im Fachbereich Logopädie und für die gute Zusammenarbeit danken alle Mitarbeitenden der stiftung papilio und wünschen Ursula Zurkirchen alles Gute in der wohlverdienten Pensionszeit.

Der SVSS präsentiert:

2015

23.-25. Oktober 2015 in Magglingen

SCHULKONGRESS BEWEGUNG & SPORT

Für mehr Bewegung in
Schule, Freizeit und Alltag.
Neue wissenschaftliche
Erkenntnisse praxisnah
präsentiert.

Reservieren Sie sich dieses
Datum schon heute!

Online-Anmeldung:
1.4.2015 bis 30.9.2015*

Frühbucher-Rabatt bis 30.6.2015

* Die Platzzahl ist beschränkt,
Anmeldungen werden nach
Eingangsdatum berücksichtigt.



**GOOD
PRACTICE**
für Bewegung & Sport
in der Schule

Attraktive Kombinationsmöglichkeiten mit ihrer schulinternen
Teamsitzung! Jetzt Plätze reservieren unter 079 364 54 04
oder barbara.egger@svss.ch
Begrenzte Teilnehmerzahl!

«Schulkongress PLUS»: Ihr Update für J+S-Kindersport,
J+S Schulsport, Plus Pool (Schwimbrevet) und BLS/AED
(Herz-Lungen-Wiederbelebung).

www.schulkongress.ch